

Der Fahrdienst wird rege genutzt

«Nez rouge» Freiwillige fahren über die Festtage beschwipste Kundschaft nach Hause

Müdigkeit, Konsum von Alkohol, Medikamente oder Drogen sind gute Gründe, sich nicht mehr ans Steuer zu setzen. Freiwillige Fahrer von «Nez rouge» sind auch diese Festtage wieder unterwegs. Die Aktion ist bereits wieder erfolgreich angelaufen.

ASTRID BUCHER

«Vor allem Geschäfte haben an den vergangenen beiden Wochenenden unseren Fahrdienst genutzt», sagt Jeannette Jäggi aus Biberist, Presseverantwortliche der Sektion Solothurn/Oberaargau. Die Dachorganisation Nez rouge hat sich der Unfallverhütung verschrieben und ist unter dem Motto: «anrufen statt anlassen» seit 20 Jahren aktiv in der Schweiz. Das Ziel ist, die Anzahl der Strassenunfälle während der Feiertage, verursacht durch reduziertes Fahrvermögen, zu senken. «Beim Weihnachtsessen, da trinkt man doch gerne ein Glas mehr», weiss Jäggi. «Nez rouge» fordert darum auf, nach dem Rentier mit der roten Nase zu rufen. Das Rentier Rudolph hat mit seiner leuchtend roten Nase schon den Weihnachtsmann sicher durch die dunkle Nacht geführt, so die überlieferte Geschichte und daher auch der Name der Organisation.

Insgesamt verbucht die Nez-rouge-Sektion Solothurn/Oberaargau nach den ersten beiden Wochenenden bereits 6000 gefahrene Kilometer und 180 Heimgefahrne. In der Region ist «Nez rouge» im vierten Jahr tätig und konnte bislang die Zahlen stetig steigern.



SCHLÜSSELÜBERGABE Der Partygänger gibt sich und sein Auto in die Obhut eines «Nez rouge»-Mitarbeiters. HANSPETER BÄRTSCH

Sensibilisierte Fahrer im Dienst

Natürlich sei dies auch den prominenten Fahrern – heuer chauffierte Dani Fohrler die Gäste umher – zu verdanken. «Das zieht immer, unsere Dienstleistung wird so noch mehr gebucht», weiss Jäggi. Heuer sind über 100 freiwillige Fahrer im Einsatz. Es sei nicht immer einfach, genügend Leute zu finden, die ihre Zeit an Festtagen für den Fahrdienst hergeben. «Wir haben aber solche, die immer dabei sind.» Häufig seien es Leute, die sensibilisiert sind auf das Thema Alkohol am Steuer. «Ein Feuerwehrmann sagt: Lieber sei er einmal mehr für «Nez rouge» im Einsatz als mitten in der Nacht mit der

Feuerwehr auszurücken, um einen Unfall aus dem Auto zu schneiden», nennt Jäggi ein Beispiel. «Viele unserer Fahrer sind Polizisten oder Chauffeure, die schon oft tragische Dinge auf den Strassen erlebt haben», präzisiert Jäggi.

Die Sicherheit steht denn auch bei «Nez rouge» an oberster Stelle: In der vergangenen Silvesternacht kapitulierten 34 freiwillige Helfer in der Region Solothurn aufgrund der schlechten Strassenverhältnisse. Aus Sicherheitsgründen mussten sie ihre Fahrzeuge stehen lassen. Ab Mittwoch, 23. Dezember, sind sie aber wieder täglich, jeweils von 22 bis 2 Uhr, in der Silvesternacht sogar bis 4 Uhr, im Einsatz. Wenn ein Team aufgerufen wird, starten von der

Zentrale in Oensingen aus jeweils drei Personen. Eine fährt das «Nez rouge»-Auto, einer fährt das Kundenauto nach Hause und eine Protokollführerin ist immer mit der Zentrale in Verbindung, um Daten zu übermitteln. Die Zentrale wird von zwei Personen bedient, die die Einsätze koordinieren.

Obolus für karitative Organisation

«Zehn Autos werden von umliegenden Garagen zur Verfügung gestellt – und jeder, der für uns arbeitet, tut das freiwillig und unentgeltlich», betont Jäggi. «Möglich macht das Team fast alles», sagt die Biberisterin: «Es wollte auch schon jemand von Aetigkofen nach Luzern gefahren werden.» In sol-

chen Fällen sei dann das Team Luzern beteiligt, und der Fahrgast werde irgendwo in der Mitte übergeben. «Es ist zudem ein Vorurteil, dass wir Stockbessene herumfahren», sagt Jäggi. «Die Leute sind vielleicht etwas lustig, weil sie an einem tollen Fest waren, sind sich aber bewusst, dass sie nicht mehr fahren sollten in ihrem Zustand.»

Gesamt-schweizerisch gilt die Telefonnummer 0800 802 208. Die Sektion Solothurn-Oberaargau erreicht man auch direkt über 062 396 48 89. Der Fahrdienst ist grundsätzlich gratis. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer nehmen aber gerne ein Trinkgeld entgegen. Es wird einer karitativen Organisation überwiesen.